

**Das „Deutsche Volkstum“ über
die Streitschrift gegen Karl Barth**

**Friedrich Gogarten
Bericht oder Skepsis**

„Die Auseinandersetzung ist so umfassend und radikal geraten, wie es die Schwere der Frage erfordert. Gogarten zieht Barths Schrifttum im ganzen Umfange heran. Die entscheidenden Beweisstellen aus diesem Schrifttum werden in umfangreichen Zitaten vorgelegt. Barth widerfährt dabei jede Gerechtigkeit, die billigerweise in einer so entscheidenden Auseinandersetzung verlangt werden muß. Es wird nicht nur gefragt, was er sagt, sondern, was er meint.

Das Ergebnis der Untersuchung Gogartens

Ist wirklich eine Entdeckung. Sie wirkt darum auch als Ei des Columbus hinsichtlich wichtigster, die theologische und kirchliche Lage wenigstens in Deutschland bedrückender Probleme. Gogartens Werk kann die Liquidierung einer beschämenden Entwicklung bedeuten, indem er uns ihre Ursache durchschauen läßt: den durch Barths Werk herausbeschworenen und zur Massenleidenschaft gewordenen Ungehorsam gegenüber der geschichtlichen Wirklichkeit. Wo Barthsches Denken in der kirchlichen Entwicklung gesetzgebend wurde, haben wir folgende frappante Erscheinung vor uns. Das kirchliche Handeln wird immer mehr als dem staatlichen Handeln vergleichbar empfunden.

Die Aufgabe des Buches

Die Tragweite des Dienstes, den Gogartens Buch also auch dem kirchlichen Handeln im Großen und Kleinen tun könnte, ist schwer abzuschätzen. Das Buch stellt für jeden, der der Suggestion Barthschen Denkens noch nicht erlegen ist, eine doppelte Aufgabe. Einmal die, daß er das Buch selber mit dem Willen zu hören liest, als Knecht der Wahrheit. Und dann die, daß er dieses Buch auch bei andern zu Gehör bringen hilft. Dieses Buch bricht den Bann, als würde nur im Raume der Barthschen Kirche Theologie getrieben, und läßt durchschauen, daß die wirkliche theologische Produktion heute ihren Wachstumsboden ganz wo anders hat. Nicht, daß Gogarten siegte, soll das Echo dieses Buches sein, sondern daß die Wahrheit wieder anfängt, in der deutschen Theologie Königin zu sein.“ *Helmuth Kittel*

□

Eugen Diederichs Verlag Jena